

Liebe Eltern, liebe Sportfreunde,

immer wieder hören wir die Frage, warum die Kinder nicht öfter trainieren können. Oder bekommen Anfragen von schwimm-interessierten Studenten und Erwachsenen, ob sie bei uns schwimmen können und welche Trainingszeiten wir anbieten. Selten können wir diese Fragen positiv beantworten. Nicht, weil wir nicht wollen, sondern weil wir nicht können.

Vorweg gesagt: Wir können als Verein/Startgemeinschaft nicht jedem anbieten bei uns zu schwimmen. Und schon gleich gar nicht beliebig oft. Warum möchten wir nachfolgend versuchen zu erklären und einen Einblick in das System der Übungsstundenverteilung in Hamburg geben.

Zuständig für die Zuweisung/Verteilung des Übungsraumes ist der Übungsstundenverteilungsausschuss (ÜVA). Es fällt leicht, diesen Ausschuss für all die Misstände zu brandmarken, doch greift der Ansatz zu kurz. Der ÜVA kann nur verteilen, was da ist. Und das auch nur nach den Richtlinien, die der Hamburger Schwimmverband festlegt.

1. Frage: Woher kommen die zu verteilenden Übungsstunden?

Die Bäderland Hamburg ist der Alleinbetreiber aller öffentlichen Wasserflächen in Hamburg. Sie ermittelt zuerst ihren Bedarf für Kurse, Schwimmbildung, Öffentlichkeit etc. Die anschließend frei bleibende Fläche wird dem Sportamt Hamburg zum Kauf angeboten. Das Sportamt kauft dann Übungsfläche, je nachdem wieviel Geld zur Verfügung steht und verteilt diese dann weiter.

Dabei steht der Hamburger Schwimmverband in Konkurrenz zu anderen Verbänden. So werden Zeiten bereitgestellt für Betriebssport, Unterwasserrugby, Tauchen, Triathlon, Versehrteschwimmen, den Schwimmverband usw. usf. Es gibt viele Parteien. Dennoch bleibt ein relativ großes Stück des zu verteilenden Kuchens beim Hamburger Schwimmverband hängen.

Nun beginnt die Arbeit des ÜVA. Die erhaltenen Stunden werden gesplittet in einen Frühbereich und einen Spätbereich. **Der Frühbereich umfasst alle Stunden bis 19 Uhr. Der Spätbereich entsprechend alle Stunden ab 19 Uhr.**

Für die jeweiligen Bereiche wird errechnet, wieviele Übungsstundenpunkte zu verteilen sind. Das ist einfach:

Bahntyp a): 2m breit, 25m lang, 1 Stunde = 10 Punkte

Bahntyp b): >2m breit (Randbahn St.Pauli zum Beispiel), 25m lang, 1 Stunde = 12 Punkte

Bahntyp c): <2m breit (zum Beispiel wegen Leiter), 25m lange, 1 Stunde = 8 Punkte

Daraus ergibt sich eine Gesamtpunktzahl für **Früh** und **Spät**.

Von dieser Gesamtsumme werden die vom Verband direkt benötigten Hallenpunkte abgezogen (Leistungszentrum Wasserball in Harburg, Leistungszentrum Schwimmen im Dulsbergbad (OSP), Synchronschwimmer, Wasserspringer). Übrig bleibt eine reduzierte Summe.

Davon werden die Punkte für Vereine abgezogen, die lediglich den Mindestanspruch haben. Den Mindestanspruch haben Vereine, die keinen Wettkampfsport betreiben und trotzdem Mitglied im Hamburger Schwimmverband sind. Der **Mindestanspruch bedeutet 10 Bahnenpunkte früh** und **10 Bahnenpunkte spät**. Also jeweils eine Bahn für eine Stunde. Der nun verbleibende Rest wird auf die Wettkampfsport betreibenden Vereine verteilt.

2. Frage: Womit erschwimmen wir uns die Punkte?

Nehmen wir als konkretes Beispiel unsere SG Hamburg-West. Wir bestehen aus fünf Vereinen und bekommen am Ende des Tages Übungsstundenpunkte und damit Trainingszeiten für die SG zugewiesen. **Wichtig! Für die SG – NICHT pro Verein!** Im ÜVA gibt es zwei Arten von Punkten: *Vereinspunkte* und *Leistungspunkte*.

Vereinspunkte (Berechnung je Verein)	Leistungspunkte (als SG)
Zahl der Mitglieder	DMS DMS-Masters
Wasserball	DMS-J Hamburger Meisterschaften Hamburger 10-Besten-Listen

Darauf werden wir später noch zurückkommen. Vorher aber müssen wir uns noch mit den Wasserballern befassen.

Die SG Hamburg-West besteht aus fünf Vereinen. Der ATSV, ETV, HSV, HTB und NTSV haben sich zusammengeschlossen und erschwimmen gemeinsam Übungsstundenpunkte. Nun ist es aber so, dass der ATSV, der ETV und der HTB nicht nur im Wasser schwimmen, sondern auch Wasserball spielen. Auch dafür gibt es Punkte.

3. Frage: Welche Punkte bekommen die Wasserballer?

Wasserball ist, im Gegensatz zum Schwimmen, ein reiner Mannschaftssport, mit einem klaren Ligen- und Pokalsystem. Die Wasserballer bekommen für jede gemeldete Mannschaft Punkte und einmal Zusatzpunkte für die in der höchsten Liga spielende Mannschaft.

Ein Beispiel:

Die ETV Wasserball-Frauen spielen zum Beispiel in der Bundesliga und bekommen dafür 50 Punkte plus 20 Mannschaftspunkte. In der Summe also 70 Punkte. Damit können sie das Hallenbad St. Pauli an einem Tag in der Woche für eine Stunde komplett nutzen. Dort gibt es 6 Bahnen (4xTyp a ? 10 Punkte/Stunde, 2xTyp b ? 12 Punkte/Stunde) die 64 Punkte „kosten“.

Zusätzlich gibt es auch Punkte für die Teilnahme am Pokalwettbewerb.

Wie bei den Schwimmern gibt es auch bei den Wasserballern die Unterteilung in den Früh- und Spätbereich.

Für den Frühbereich erspielen sich die Altersklassen C, D und E die Punkte.

Für den Spätbereich die Altersklassen A und B, sowie die Erwachsenen UND die Masters.



Leider ist es jedoch so, dass die Wasserballer sich per Definition nicht genügend Übungsraum erspielen können, um vernünftige Nachwuchsarbeit leisten und bis in den Erwachsenenbereich erfolgreich sein zu können. So ist es, dass die Schwimmer der SG den Wasserballern Übungsraum zur Verfügung stellen, damit diese ihrem Sport nachgehen können. Im Gegenzug treten aber auch die Wasserballer bei der DMS-J an, um Übungspunkte zu erschwimmen. Es ist also ein Geben und Nehmen und ein freundliches, harmonisierendes Miteinander!

4. Frage: Wieviel Punkte kann man maximal bekommen?

Jeder Verein kann maximal 1000 Punkte bekommen. Da unsere SG aus fünf Vereinen besteht können wir also maximal 5000 Punkte bekommen.

Davon können im Frühbereich die Wasserballer maximal 150 Punkte holen, die Schwimmer 550 Punkte und 300 Punkte über die Mitglieder.

Und im Spätbereich können die Wasserballer maximal 250 Punkte holen, die Schwimmer 500 Punkte und 250 Punkte über die Mitglieder.

	Frühbereich	Spätbereich
Schwimmen max.	550	500
Wasserball max.	150	250
Mitglieder max.	300	250
Summe	1000	1000

Ein Beispiel:

150 Punkte für die Wasserballer bedeutet 2 Stunden pro Woche die ganze Halle im Frühbereich (Bsp. St. Pauli) um ALLE Jugendarbeit für die AK C, D und E zu bewältigen. Also 20 Minuten pro Gruppe und Geschlecht.

250 Punkte für die Wasserballer bedeutet 4 Stunden pro Woche ab 19 Uhr um ALLE Trainingszeiten für AK A, B und die Erwachsenen und Masters zu bewältigen. Also eine halbe Stunde pro Gruppe und Geschlecht.

5. Frage: Welche Punkte bekommen die Schwimmer?

Nun wird es umfangreich und kompliziert!

Die Schwimmer bekommen Punkte für die DMS-J, DMS, DMS-Masters, Hamburger Meisterschaften und die Platzierung in der Hamburger 10-Besten-Liste.

Wir schlüsseln wieder auf in den Früh- und den Spätbereich.

Der Frühbereich:

DMS-J: Für den Frühbereich erschwimmen die Altersklassen C, D und E die Punkte.

Entscheidend für die Verteilung der Punkte ist das Abschneiden im DMS-J Vorkampf. Der Endkampf hat für die Übungsstunden KEINE Bedeutung!

Je schneller eine Mannschaft in der Addition ihrer Zeiten (also der Delphin-, Rücken-, Brust-, Kraul- und Lagenstaffel) ist, desto mehr Punkte bekommt sie.

Ist eine Mannschaft allerdings zu langsam oder wird disqualifiziert, bekommen sie keine Punkte.



Hamburger 10-Besten-Liste:

Für den Frühbereich erschwimmen die Altersklassen D und E die Punkte.
(*ACHTUNG! Kein Fehler! Die Alterklasse C schwimmt in der 10-Besten-Liste für den Spätbereich*)
Für jede Platzierung in der 10-Besten-Liste gibt es Punkte. 1. Platz = 6 Punkte, 2. Platz = 5,4 Punkte bis zum 10. Platz, der 0,6 Punkten entspricht.
Gewertet werden die Platzierungen über 100m Delphin, 100m Rücken, 100m Brust, 100m Kraul und 200m Lagen, egal ob 25m oder 50m Bahn.

Der Spätbereich:

DMS-J: Für den Spätbereich erschwimmen die Altersklassen A und B, sowie die Junioren die Punkte.

Auch hier gilt die Addition der einzelnen Staffelzeiten jeder Mannschaft als Maßstab für die Punkteverteilung. Schnelle Zeit = viele Punkte. Zu langsam oder Disqualifikation = 0 Punkte. Wieder ist nur der Vorkampf von Bedeutung.

DMS: Jede Mannschaft (egal welches Durchschnittsalter) erschwimmt Punkte für den Spätbereich. Auch hier gilt: Je schneller die Mannschaft, desto mehr Punkte. Zu langsam oder Disqualifikation bedeuten Null Punkte. Zusätzlich gibt es Punkte, wenn die Mannschaft in der 1. oder 2. Bundesliga startet.

Bemerkung: Hier schaffen wir es regelmäßig mit jeweils einer männlichen und weiblichen Mannschaft NICHT schnell genug zu sein um Übungsstundenpunkte zu bekommen. Wollen den zumeist sehr jungen Sportlern aber das Gefühl für diesen doch besonderen Wettkampf vermitteln.

DMS-Masters: Hier dürfen nur Sportler starten, die älter als 20 Jahre sind. Ansonsten ist das Verfahren identisch zur DMS. Schnelle Mannschaft = viele Punkte. Zusätzlich gibt es Punkte, wenn der Deutsche Endkampf der besten Mastersmannschaften erreicht wird.

Hamburger Meisterschaften:

Jeder Starter, der die Pflichtzeit der offenen Klasse erfüllt, bekommt einen Punkt.

Hamburger 10-Besten-Liste:

Für den Spätbereich erschwimmen die Altersklassen A, B und C die Punkte.
Für jede Platzierung in der 10-Besten-Liste gibt es Punkte. 1. Platz = 6 Punkte, 2. Platz = 5,4 Punkte bis zum 10. Platz, der 0,6 Punkt entspricht.
Zusätzlich gibt es Punkte für die Frauen und Männer (also älter als AK A). Hier bedeutet der 1. Platz 10 Punkte, der 2. Platz 9 Punkte bis zum 10. Platz der 1 Punkt entspricht.

Gewertet werden bei beiden Gruppen die Platzierungen über 100m Delphin, 100m Rücken, 100m Kraul, 200m Brust und 400m Lagen, egal ob 25m oder 50m Bahn.

6. Frage: Welche Punkte bekommen die Mitglieder?

Die Frage ist schnell beantwortet:

Jedes Kind bringt 0,4 Punkte für den Frühbereich.

Jeder Erwachsene bringt 0,4 Punkte für den Spätbereich.



Ein Beispiel:

Da die Mitgliederpunkte „gedeckt“ sind (300 Punkte) bedeutet das, dass jeder Verein für höchstens 750 Kinder Punkte bekommt.

Bei den Erwachsenen (max. 250 Punkte) bedeutet das für maximal 625 Erwachsene gibt es Punkte.

7. Frage: Nun sind alle Punkte erschwommen. Und jetzt?

Jetzt kommt die Mathematik ins Spiel.

Von allen Vereinen werden die erreichten Punkte durch den ÜVA ermittelt und aufaddiert. Dann werden die in der Summe zu vergebenden Hallenpunkte (also alle, die nach den anfangs aufgelisteten Abzügen übrig bleiben) durch die von allen Vereinen erschwommenen Punkte geteilt und der sogenannte Multiplikator bestimmt.

$$M = \frac{\text{Summe aller Hallenpunkte}}{\text{Summe aller Vereinspunkte}}$$

Ein Beispiel:

Sind 10.000 Hallenpunkte zu vergeben und alle Hamburger Vereine haben sich insgesamt 20.000 Punkte erschwommen, können ohne Multiplikator nicht alle Punkte verteilt werden. Also ist jeder Punkt faktisch nur die Hälfte wert.

Der Anspruch des einzelnen Vereins/SG berechnet sich nun so, dass die Vereins- und Leistungspunkte addiert werden und mit dem Multiplikator multipliziert werden.

$$\text{Anspruch} = M * (\text{Vereinspunkte} + \text{Leistungspunkte})$$

Dieses Verfahren hat interessante Konsequenzen:

- Werden die Sportler aller Vereine schneller, ist das Ganze ein Nullsummenspiel. Weil in der Summe mehr Punkte erschwommen werden und damit der Multiplikator kleiner wird.
- Verbessern wir signifikant unsere Punkte, sinkt für alle (also auch für uns) der Multiplikator. Heißt jeder Punkt mehr, bedeutet dann vielleicht faktisch nur einen halben Punkt.
- Für uns als Verein ist es also erstrebenswert, viele Mitglieder zu haben, die natürlich schwimmen wollen. Und mit den Mitgliedern, vorwiegend Kinder, sollen wir eine qualitativ hochwertige Schwimmausbildung machen, damit sie möglichst schnell schwimmen und dadurch möglichst viele Punkte bekommen. Das steht sich in der Praxis aber leider im Weg. Mit 15 Kinder pro Bahn, lässt sich eine hohe Ausbildungsqualität nicht sichern. Das weiß jeder, der Lehrer/Trainer ist. Mit steigender Kinderzahl sinkt die Möglichkeit zur individuellen Betreuung.

8. Was ist die Schlussfolgerung?

Wir als SG Hamburg-West haben uns darauf geeinigt, dass wir aufgrund der gegebenen Rahmenbedingungen den Wettkampfsport fördern möchten.



Dieser bietet die Grundlage, auch den Nicht-Wettkampfsport am Leben halten zu können. Besuchen wir keine Wettkämpfe, bekommen wir keine Punkte und können kein Training mehr anbieten. Deswegen ist die Grundbedingung für eine Teilnahme am Vereinstraining die Bereitschaft, auf Wettkämpfen zu starten.

Dort wiederum, sollen die Kinder Erfolgserlebnisse feiern. Der Wettkampf soll motivieren demnächst wieder ins Wasser zu springen, zu trainieren und an seinem Können zu arbeiten. Voraussetzung dafür ist allerdings frühzeitig eine hohe Qualität in der Schwimmbildung. Denn wie heißt es so schön: „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.“

Eine hohe Qualität geht allerdings Hand in Hand mit einer regelmäßigen Trainingsteilnahme. (Die Kinder gehen ja auch jeden Tag zur Schule um zu lernen, und nicht nur einmal pro Woche) Das geht allerdings nur, wenn wir alle (Eltern, Sportler, Trainer, Vorstand) an einem Strang ziehen und das gleiche Ziel verfolgen.

Die Grundlage dafür ist mit einer einheitlichen Nachwuchskonzeption gelegt. Wir bieten die Rahmenbedingungen und können als einer der wenige Vereine/Startgemeinschaften in Hamburg eine strukturierte Nachwuchsförderung anbieten, an deren Ende die Teilnahme an den Deutschen Meisterschaften (in den Hamburger Verbandsgruppen am Olympiastützpunkt sogar die Teilnahme an internationalen Meisterschaften) steht.

Zudem bietet die regelmäßige Teilnahme am Training eine Identifikation mit dem Verein, erleichtert das Finden von Freunden und die sorgt für eine stabile Beziehung zum Trainer, der oftmals auch Kummerkasten und Seelentröster ist.

Sollten weitere Fragen offen sein, so stehe ich gerne unter info@sg-hamburg-west.de zur Verfügung und versuche alle Unklarheiten zu beseitigen!

Mit den besten Grüßen

André Engel

(Cheftrainer SG Hamburg-West)

